

Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft.

(Elfte bis vierzehnte Versammlung)

Herr Prof. Dr. Weber sprach in zwei größeren Vorträgen über die interessanten Entdeckungen Mosers in Betreff der merkwürdigen Wirkungen für unsere Augen unsichtbarer Lichtstrahlen und des latentwerdenden Lichts. Er verglich diese Erscheinungen mit der Analogie, welche in der Lehre vom Schall und von der Wärme vorkommen und bezeichnete den Einfluß derselben auf photographische Prozesse. Derselbe gab auch einige Notizen über die von Collard nach einem ausgebildeten Reliefskopirverfahren nach artigen Originalen erzeugten kleinen Statuetten, über einige technische Alterthümer der Mexikaner, die sich in einer Sammlung zu Zellerfeld finden, und machte endlich auf die Wichtigkeit technologischer Unterrichtes für die Verstandsbildung in Schulen aufmerksam.

Der Director sprach über die vortheilhafte Anwendung der Galvanoplastik und der Reliefskopirmaschine zu Herstellung von Cassenbilletts und ähnlichen Dingen, wobei sich Gelegenheit zu specieller Erläuterung der Reliefskopirmaschine fand. Ferner über Galvanographie, d. h. die Benutzung des galvanischen Stromes zum Aetzen von Platten; über die englische, durch Egalität der Temperatur in den Fässern, vortreffliche Regulierung des Luftwechsels und fast vollständige Vermeidung der Verluste durch Verflüchtigung sich auszeichnende Schnell-Essigfabrikation; über Dampfmaschinen mit veränderlicher Expansion und über die Construction des conischen Pndels als Regulator; endlich über die Anwendung der Hohenschlacken als bleisfreie Löpferglasur.

Vorgezeigt wurden von Herrn Leykam sehr gelungene Proben galvanischer Vergoldung und Versilberung, deren gelungenste auch auf der diesjährigen Ausstellung waren; von Herrn Sellier ein Spazierstock, in dessen Innerem sich ein Cigarettenetuis befindet, deutsches Fabrikat; von Herrn Fabrikant Schäfer aus Berlin eine Musterkarte seiner Papeteriearbeiten; von Herrn Hofmeister ein transportabler Hutabhängler.

An Geschenken gingen der Gesellschaft zu: durch Herrn Prof. Erdmann ein nach einem Wiener Original-Exemplare von Herrn Hoffmann angefertigter Hobel zur Verfertigung der runden Patentstreichzündhölzchen; durch Herrn Stadtrath Baumgärtner ein Exemplar von Poppe's sächsischen Baugesetzen.

Als Mitglied aufgenommen wurde Herr Anders, Compagniarzt und Stenograph hieselbst.

Die diesjährige Schillerfeier.

Der Schillervereins-Vorstand hat auch für dieses Jahr ein interessantes Programm von den Festlichkeiten des 10. und 11. Novembers erlassen. Mit verdienter Anerkennung ist dabei die Gefälligkeit der Direction des hiesigen großen Concerts zu erwähnen. Schon vor'm Jahre traf der Gewandhausconcerttag mit dem Schillerfeste zusammen und ward mit freundlicher Bereitwilligkeit verlegt. Diesmal hat die Direction ebenfalls die Güte gehabt, ihr Concert am Donnerstage auszuschieben, um der Schillerfeier Raum zu geben. Wir schätzen diesen Beweis von Zuvorkommenheit um so höher,

je älter und angesehenener das Institut ist, welches damit die Anordnungen einer neuen Anstalt fördern hilft.

Die Vorfeier im Theater wird den Geburtstag unseres großen und liebenswürdigsten Dichters durch die Mützliscene aus „Tell“, durch „Wallensteins Lager“ und durch die dramatische Aufführung der „Glocke“ — nach Göthe's Inszenesetzung — einleiten. An das Lied von der Glocke wird sich unmittelbar Herloßsohn's Epilog, gesprochen von Mad. Dessoir, anreihen.

Der 11. November selbst soll zunächst durch eine Festlichkeit in Soblis eröffnet werden. Das Programm sagt darüber: „Um 10 Uhr Vormittags feierliche Bekrönung der Gedenktafel, Begründung einer Schillerstiftung und Prämienvertheilung an die Schulkinder in Soblis.“ Wir erinnern uns mit Vergnügen der herzerhebenden Feier des verflossenen Jahres, mit welcher in Soblis die Gedenktafel am Schillerhause enthüllt ward. Durch die Wiederholung eines ähnlichen Actes wird das Gedächtniß des unsterblichen Sängers auch unter den Landbewohnern erhalten, in deren Mitte er einst, wenn auch nur eine Nachtigallenzeit, lebte. Und wahrlich! Schiller ist nicht bloß der Dichter der Reichen, der Mächtigen und Hochgebildeten unseres Volkes. Sein großes Herz umschloß die ganze Nation, sein begeistertes Gemüth kämpfte für Aller Recht und Freiheit, und die erhabene Schönheit seiner Werke ist auch dem einfachen Sinne verständlich.

Die Festfeier in den Sälen des Hôtel de Pologne und das Mahl, welches sich daran schließt, versammelte bisher stets eine große Zahl der Auserwählten und Gebildeten — Männer und Frauen — unserer Stadt zu dem gemeinsamen Genuße eines geistigen Festes und zu jenen, von beschwingten Reden und anregenden Gesängen gewürzten Tafelfreuden, die sich, in ihrer höheren Bedeutung, eben so eigenthümlich als vortheilhaft vor allen anderen Gastmählern dieser Gattung auszeichnen. Der Vorstand des Schillervereins wird gewiß auch im gegenwärtigen Jahre Alles aufbieten, um dem Feste wieder den heiteren und erhabenen Charakter zu verleihen, der bisher die Theilnahme daran nur steigerte und erhöhte.

Was die im Programme angezeigten Stücke anlangt, die wir bei der geistigen Feier des Festes zu erwarten haben, so heben wir daraus hervor: die Festrede von Rob. Blum, welche die Frage behandelt wird: „Was feiern wir am Schillerfeste?“. Ferner den Vortrag eines Gedichtes von Frau Roswitha Kind (Tochter des bekannten Schriftstellers Friedr. Kind in Dresden) welchen die Verfasserin, auf Ersuchen, selbst übernommen hat. Hr. Theodor Döring, einer der größten Charakterdarsteller, die Deutschland seit Ludwig Devrient zählt, wird „die Kraniche des Ibycus“ lesen. Die meisten anderen Vorträge werden musikalischer Art sein und Herr Albert Forsting hat sie zu leiten. Von seiner eignen Composition kommt eine neue Cantate zur Aufführung. Herr Heinrich Schmidt, mit dem philharmonischen Vereine, welchem er vorsteht, beschenkt uns mit einem Quartette. Herr Bögner singt: „die Theilung der Erde“, comp. von Fr. Rosner.

Zu einem Feste, zu welchem nicht allein die hiesigen